



Heizplan-Photovoltaik-Facts: Eigenverbrauch Privat

Ausgangslage

Wie aus den Medien eventuell bekannt, haben verschiedene Energieversorger die Tarife für Rückeinspeisungen aus Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) teilweise massiv gesenkt. Dieses Vorgehen hat zu viel Unsicherheit und Halbwissen geführt. Tatsächlich wird, als Folge davon aus finanzieller Sicht, der Eigenverbrauch gegenüber einer Einspeisung ins Netz interessanter. Respektive die Eigennutzung und Speichermöglichkeiten treten verstärkt in den Fokus. Dieser Strategiewechsel zum direkten Verbrauch und evtl. Speicherung ist politisch gewollt und wird vom Bundesamt für Energie (BFE) vorgegeben. Die erhöhte Unabhängigkeit ist aber auch bei vielen Eigenheimbesitzern sehr willkommen.

Kosten

Die Gesamtanlagekosten sind in den letzten Jahren stark gefallen. Vor allem die konstant und stark gesunkenen Modulpreise haben zum aktuellen Preisniveau geführt. Inzwischen machen die Module meist unter einem Drittel einer gesamten Anlage aus. Somit sind die Aufwendungen für Unterkonstruktion, Montage, Elektroinstallation, Gesuche und Zertifikate sowie SUVA-konforme Absicherungen anteilmässig gestiegen. Überhaupt sind die Zusatzaufwendungen für Gerüste, Krane und An-

passungen der bestehenden Elektroinstallation etc. im Verhältnis zu den gesamten Kosten hoch. Ein weiteres ähnlich starkes Absinken der Anlagepreise wie bis anhin ist deshalb nicht mehr zu erwarten. Zugleich sind die reinen Energiekosten, neben den Gebühren und Netzdienstleistungen, auch an einem Tiefpunkt angelangt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Nebenkosten in Zukunft eher ansteigen werden. Ist die Anlage wie untenstehend beschrieben zum Objekt ausgelegt und kann ein Förderbeitrag beansprucht werden, sind bei hohem Eigenverbrauch im Hochtarif (HT) Amortisationszeiten von 10 Jahren erreichbar.

Die 30-kWp-Grenze

Das aktuelle Fördersystem unterscheidet Anlagen unter 10 kWp, zwischen 10 und 30 kWp sowie grösser 30 kWp. Unter 10 kWp wird nur die EIV (Einmalvergütung) gewährt, diese beträgt zwischen 20 und 30% der Investition. Zwischen 10 und 30 kWp wird dem Gesuchsteller die Wahl gelassen, ob er EIV oder KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung) beantragen will. Da bei der KEV aktuell eine jahrelange Warteliste besteht, ist dieser Weg nicht empfehlenswert. Jüngere KEV-Anmeldungen werden wahrscheinlich nicht mehr berücksichtigt. Bei Anlagen über 30,0 kWp ist nur KEV möglich. Sollte die Ab-

stimmung zur Energiestrategie 2050 vom 21. Mai 2017 jedoch gewonnen werden, werden diese Grenzen voraussichtlich per 1.1.2018 angehoben.

Auslegung

Eine ungeschriebene Regel besagt, eine PV-Anlage in etwa «1:1» auszulegen. Bei einem Energiebezug von z.B. 7000 kWh im Hoch- und Niedertarif im Jahrestotal soll eine PV-Generatorleistung von ca. 7 kWp eingepplant werden. Diese liefert dann in unserer Region in etwa auch 7000 kWh in einem Jahr. Je nach Dachfläche, Standort, Wünsche, Vorhandensein einer Wärmepumpe oder Zubau einer Batterie kann die Leistung angepasst werden. Nur das maximale Füllen des Daches und dies noch mit den unmöglichsten Formen soll nicht die Lösung sein. D.h. die Anlage soll an das Objekt und den Eigenverbrauch optimal angepasst sein. Bei EFH sind deshalb Anlagen unter 10 kWp typisch, bei MFH eher Anlagen um 20 kWp sinnvoll. Bei MFH/StWE-Gemeinschaften lässt der Gesetzgeber auch sogenannte Eigenverbrauchsgemeinschaften (EVG) zu. Dies kann clevere und rentable gemeinsame Lösungen ergeben, insbeson-

dere bei Flachdächern. Neben der bekannten Südlage ergeben auch Ost-West-Ausrichtungen gute Lösungen. Inzwischen sind auch ästhetische Produkte nicht nur fürs Dach, sondern auch für Fassaden oder sogar als Carport verfügbar.

Speicher/Optimierungen

Um den Eigenverbrauch am Tag zu erhöhen, sind verschiedene Optimierungsstufen realisierbar. Im Durchschnitt verbraucht ein Haushalt nur ca. 20% des eigenen PV-Stroms. Durch Verschieben der Waschzeiten und evtl. Zuschalten der Wärmepumpe mit Pufferspeicher oder dergleichen kann dieser Anteil erhöht werden. In einem zweiten Schritt können Batteriespeicher eingesetzt werden, sind doch im Zuge der Elektromobilität auch ausgereifte Li-Ionen-Speichersysteme für PV-Anlagen auf den Markt gekommen. Diese unterstützen meist weitere Optionen wie z.B. Notstrom, e-mobility und sogenannte «SmartGrid»-Funktionen. Wir sehen hier zusätzliche Möglichkeiten, betreiben doch immer mehr Private zuhause ausgebaute IT-Infrastrukturen oder Ähnliches.

Stand 04/2017

